

Die Bartholomäuskapelle in Winkel von Ruth Schreiner, Stadt Oestrich-Winkel



Lage / Beschreibung

Am Ortsrand von Winkel findet sich seitlich der Jesuitenstraße Richtung Geisenheim versteckt die kleine Bartholomäuskapelle. Sie liegt an dem alten Weg zwischen Winkel und Geisenheim. Die Kapelle befindet sich in städtischem Besitz und wird schon seit Jahrzehnten von der Brunnenmeisterschaft „St. Bartholomä“ betreut und gepflegt.

Der Grundriss ist rechteckig. Mit einer Größe von 3m auf 3,5 m hat die Kapelle



eine Grundfläche von knapp 10.5 m². Sie besitzt ein Schiefer gedecktes Satteldach mit zwei Schildgiebeln.

Der Besucher blickt auf eine unverputzte Bruchsteingiebelfront. Über dem Eingang ziert ein schlichtes rotes Sandsteinkreuz mit der Inschrift „INRI“ (Iesus Nazareus Rex Iudaeorum – Jesus aus Nazaret, König der Juden) die Wand. Es trägt in der Mitte eine eiserne Dornenkrone und

ist zu den Seiten hin mit drei Kreuzigungsnägeln versehen. Der Fuss des Kreuzes ruht auf dem Bogenscheitel des Eingangsgewändes.

Der Scheitelstein ist als Doppelwappen ausgebildet. Es ist umrahmt von der eingemeißelten Jahreszahl 1665.

An den beiden Außenrändern des Doppelwappens ist jeweils ein (Metzger)Beil zu erkennen, auf dem linken Wappen sind stilisiert die Buchstaben „C W“. Auf der linken Seite sind die Initialen „I S“ zu finden, beides Hinweise auf die Stifter.

Der Zugang der Kapelle ist mit einem schmiedeeisernen Gitter verschlossen. Der Innenraum der Kapelle besitzt keine Fenster, er wird nur durch das



einfallende Licht des Eingangs erhellt. Der Boden der Kapelle ist mit unglasierten Tonfliesen belegt. Die Fliesen selbst sind mit einem floralem Muster verziert. Fliesen in dieser Art sind auch in Kloster Eberbach zu finden.

Die Kapelle hat ein kleines Kreuzgewölbe, das verputzt ist. Die übrigen Wandbereiche sind als Bruchsteinmauer sichtbar.

Auf der rechten Wand befindet sich eine jüngere Steinmetzarbeit, die den heiligen Bartholomäus zeigt, der seine Haut über dem Arm trägt. Auf der rechten Seite eine ältere Holzarbeit. Sie zeigt den Kopf des leidenden Christus mit Dornenkrone.



An der Rückwand der Kapelle befindet sich ein Altar mit Pietà aus rot und weiß gemasertem Sandstein. Die Maserung wurde bei der Arbeit geschickt zur plastischen Hervorhebung der Muskelpartien genutzt. Die Pietà steht in einer Nische und wird durch einen muschelförmigen Himmel geschützt. Die umlaufende Inschrift lautet: „O IHR ALLE DIE HIER FURUBER GEHET MERCKET UND SEHET OB EIN SCHMERTZ SEY WIE DER MEINE“. Der weitere Text ist so verändert, dass die Originalschrift nicht mehr erkennbar ist.

Der Altar selbst trägt eine weitere Inschrift, die die Stifter nennt:

„ZU EHREN DES BITTERN LEIDEN UND STERBEN IESU CHRISTI
BAUET MICH HIE HER CLAUDIUS WAHL UND IOHANNA STOLLIN
SEINE EHELICHE HAUSFARW IM JAHR 1665“. Dies erklärt auch die
Initialen auf den Wappen.

Unter dem Altar ist eine weitere Sandsteinfigur eingelassen. Sie zeigt den
Leichnam Christi. Bei genauerem
Betrachten, ist festzustellen, dass sich
die Figur nicht passgenau in die Nische
unter dem Altar einfügt, sondern an
beiden Enden bei gemauert wurde. Dies
könnte ein Indiz dafür sein, dass diese
Figur nicht speziell für diesen Platz
angefertigt wurde. Beide Figuren
unterscheiden sich auch im Stil und im
verwendeten Sandsteinmaterial.



Geschichte

Bis zum heutigen Tag wird der Siedlungsbereich nahe des Elsterbachs in dem
sich auch die Kapelle befindet als Bartholomä bezeichnet. Neben der
Flurbezeichnung Jesuitengarten für diesen Bereich, weist diese Bezeichnung auf
die Geschichte dieses Ortes hin. Wie ein Ausschnitt aus der Schmitt'schen Karte



aus dem Jahre 1797 zeigt, befindet
sich in dem fraglichen Bereich eine
kleine Ansiedlung mit dem Namen
„St. Bartholomé“.

*Ausschnitt aus der Schmitt'schen Karte
(1797)*

(Kartenorientierung nach Westen hin)

Auch auf der Karte von Tranchot und Müffling in den Jahren von 1801-1813



Ausschnitt aus der Karte von Tranchot und Müffling

und 1816-1820 mit Ergänzungen von 1826-1828 findet sich eine kleine Ansiedlung namens „Sct. Bartholomaei“.

Die Rheinstromkarte von 1573 von Ulrich Pletzer bestätigt dies ebenfalls. Schon 817 wird der Elsterbach urkundlich erwähnt.

Der heilige Bartholomäus, einer der zwölf Apostel, wurde der Sage nach bei lebendigem Leib gehäutet. Den Namen des Heiligen trug auch eine Kapelle an dieser Stätte, die erstmals 1140 urkundlich in einer Schenkung an Kloster Johannisberg erwähnt wurde. Bis 1563 blieben die Kapelle St. Bartholomä und das dazugehörige Hofgut im Besitz des Klosters Johannisberg. Nach wechselvoller Geschichte gelangt die Kapelle 1606 an das Mainzer Jesuitenkolleg. Nach Auflösung des Jesuitenordens 1773 wurde im Jahr 1774 durch kurfürstliches Dekret der Abriss dieser Kapelle angeordnet.

Erhalten geblieben ist in diesem Bereich die heutige Bartholomäus-Kapelle aus dem Jahr 1665, auch nach dem Beruf des Erbauers „Metzger-Kapelle“ genannt. Der Legende nach hat an dieser Stelle ein Metzger auf dem Weg zwischen Geisenheim und Winkel Schutz vor zwielichtigen Gestalten gesucht. Auf seinem Versteck, einem Bottich, ließen sich dann aber genau die zwei Räuber nieder um auf ihr Opfer zu warten und unterhielten sich über ihren geplanten Raubzug, der dem Metzger galt. Dieser gelobte voller Angst den Bau der Kapelle, sollte er verschont werden.

Zur Familiengeschichte der Stifter Claudius Wahl und Johanna geb. Stoll

Aufgrund der Altarinschrift lassen sich Claudius Wahl und seine Frau Johanna Wahl geb. Stoll als Stifter identifizieren. Zur Heirat liegen keine Unterlagen vor, vermutlich liegt sie vor 1637, erst danach setzt erst die Überlieferung ein. Über Kinder aus dieser Ehe ist nichts bekannt.

Die Metzgerbeile auf dem Doppelwappen über dem Eingang weisen zudem auf eine Metzgerfamilie als Stifter der Kapelle hin. Sowohl die Familie Wahl als auch die Familie Stoll waren in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts als Metzger tätig. Für die Familie Stoll lässt sich dies anhand von Ratsprotokollen aus Winkel nachweisen. Johanna Stoll ist nachweisbar in Katasterakten aus den Jahren 1662 - 92 und weiteren Akten. Ein Metzgermeister Kilian Stoll ist in Oestrich im gleichen Zeitraum nachzuweisen.

Die Schwester von Frau Johanna Stoll, Anna Maria, heiratete in die Familie Itzstein ein. Als erste Ehefrau von Friedrich Itzstein hatten sie zehn gemeinsame Kinder. Weitere sieben Kinder hatte Friedrich Itzstein mit seiner zweiten Frau Gertrud geb. Heydmann. Claudius Wahl wurde Pate des am 02.04.1670 geborenen Sohnes Claudius Itzstein, dessen Stiefbruder Johannes Franziskus (*14.02.1699) der Großvater von Adam von Itzsteins ist.

Der Name Claudius oder Claudi ist vor der Patenschaft nur für Claudius Wahl nachzuweisen, danach ist er häufig anzutreffen. Neben der Patenschaft zu Claudius Itzstein waren Claudius Wahl und seine Ehefrau begehrte Paten. Dies kann als ein Indiz für die Bedeutung, die die Familie in den höchsten bürgerlichen Kreisen des Rheingaus genossen hat, gedeutet werden.

Zum Zeitpunkt der Stiftung waren die Stifter in Mittelheim ansässig. Claudius Wahl aus Winkel besaß seit 1658 in Mittelheim ein Haus. Noch 1651 wurden Kontributionszahlungen an Winkel geleistet. Nicht zu klären ist, warum die Kapelle jedoch in Winkel errichtet wurde. Folgende Faktoren könnten hierbei eine Rolle gespielt haben.

Der Heilige Bartholomäus ist der Schutzpatron der Metzger, aber auch der Bereich in dem die Kapelle errichtet wurde, trug bereits diesen Namen. Auch gab es in diesem Gebiet eine Kapelle gleichen Namens, die erst 1774, also nach dem Bau dieser Kapelle abgetragen wurde. Die Eltern von Johanna Wahl, Kilian und Anna Maria Stoll, waren 1641 noch Bürger in Winkel. Claudius Wahl war ehemals ebenfalls in Winkel ansässig. Bemerkenswert ist weiterhin, dass die Kapelle (1665) ein Jahr vor Ausbruch der Pest (1666) im Rheingau errichtet wurde, so dass hier kein Zusammenhang bestehen kann.

Johannes Itzstein oo Catarina
1641- 1668 Gewaltbote

Kilian Stoll aus Mittelheim oo Anna
† ~ 1663

Kilian Stoll:
1641 Bürger von Mittelheim
1649 Hauserwerb in Mittelheim von Johannes Kölsch und Verkauf des eigenen Hauses an Friedrich Milt – 1654 Weiterverkauf an Hans Velten Niederstaffel (Keller zu Vollrads)
1654 Hauserwerb von Philipp Erwein von Schönborn
1658 Hausverkauf oder Übergabe in Mittelheim an Claudius Wahl
1663 Übergang des 1654 erworbenen Hauses je zu ½ an die Töchter Johanna Stoll, Anna Maria Stoll und die Töchter des Sohns Hans Caspar Stoll sowie an Christian Schwinn

Friedrich Itzstein oo 1. Anna Maria Stoll:
*17.01.1646 10 Kinder
†14.05.1719 oo 2. Gertrud Heydmann
1692- 1717 Gewaltbote 7 Kinder

Claudius Wahl vor 1637 oo Johanna Stoll
†1671

Kinder aus beiden Ehen:

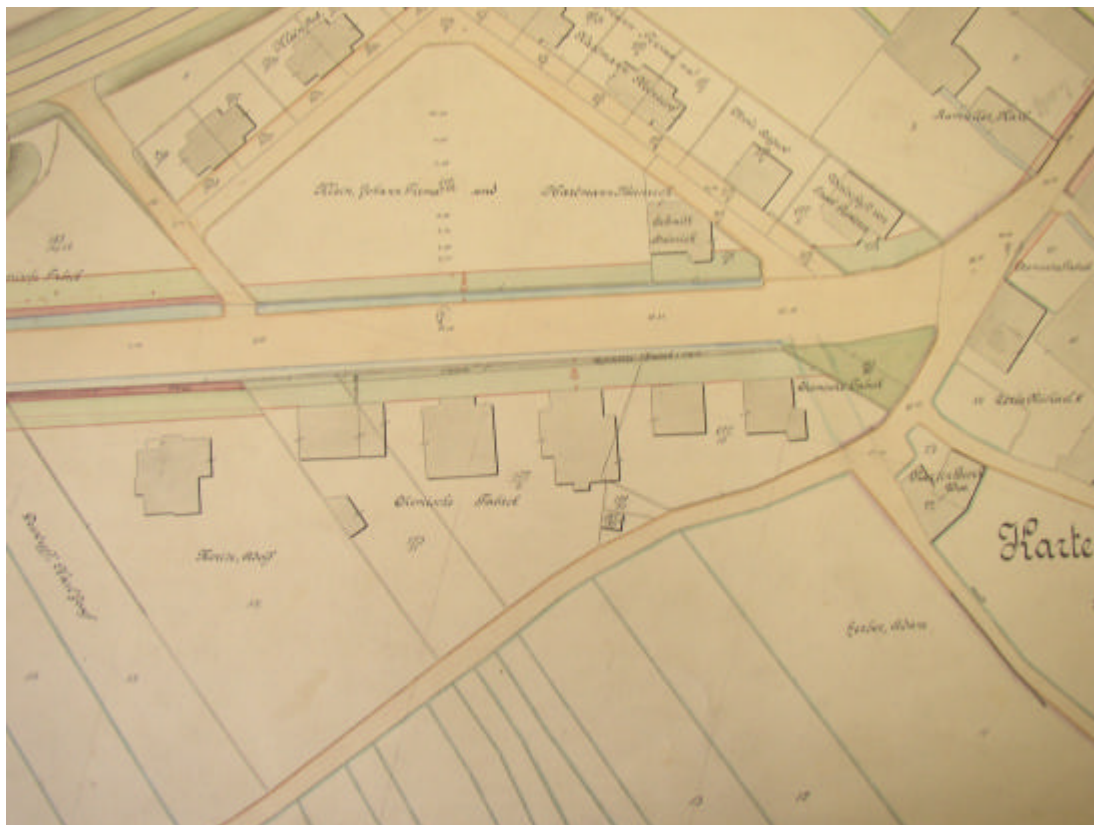
- a) *15.08.1668 Johannes – Pate: Großvater
- b) *02.04.1670 Claudius – **Pate: Claudius Wahl aus Mittelheim**
- c) *31.10.1672 Maria Catharina
- d) *17.06.1674 Anna Christina – Patin:
Ehefrau des Jakob Cronberger
- e) *14.07.1675 Wendel Herrmann – Pate:
Johannes Wendel Haber aus Oestrich
- f) *14.02.1699 Johannes Franziskus:
Großvater von **Adam von Itzstein**

Claudius Wahl:
1651 Kontributionszahlung an Gemeinde Winkel
1653 Feldschütz in Mittelheim
1656/7 Mitglied der Schröterzunft
1658 Hausbesitzer in Mittelheim
1661 Ratsmitglied
1665 Stiftung der Bartholomä-Kapelle in Winkel zusammen mit Ehefrau Johanna Wahl
1670 Pate bei Claudius Itzstein
1671 verstorben, an Ratsstelle rückte Lorenz Stoll

Entwicklung ab 1900



Ausschnitt aus dem Bebauungsplan der Gemeinde Winkel, Ortsbring Blatt 1905/06
Die Kapelle ist in der Mitte gelegen.



Ausschnitt aus dem Fluchtlinienplan zum Bau der Chaussée nach Geisenheim und Winkel,
1906/07

1905/6: Das Gelände nördlich angrenzend ist für den Bau der chemischen Fabrik vorgesehen. Südlich an der Kapelle führt die „Alte Straße“ nach Geisenheim. Hier ist auch bereits die neue Straße nach Geisenheim eingetragen.

1906/7: Bereits kurze Zeit später sind in unmittelbarer Nähe der Kapelle Gebäude der chemischen Fabrik im Plan zu finden.



Verursacht durch Wegebau und die benachbarte chemische Fabrik ist bereits im Jahr 1929 die Kapelle bis fast in Höhe des Türschlosses verschüttet.

Auf der rechten Seite des Eingangs ist ein Kastanienbaum zu erkennen. Durch die Aufschüttung bedingt konnten Nässe und Baumwurzeln das Mauerwerk der Kapelle in Mitleidenschaft ziehen.

Foto: Rheingauer Bürgerfreund Juni 1929

In freiwilliger Arbeit und durch Spenden finanziert hat die Brunnenmeisterschaft „St. Bartholomä“ die Kapelle Ende der 60er Jahre frei gelegt. Es wurden eine Treppe und ein kleiner Vorplatz angelegt. Das Innere konnte damals mit finanziellen Mittel der Kirchengemeinde restauriert werden.

Im Jahr 2001 erfolgte eine Sanierung und Trockenlegung des Vorplatzes und der Treppenanlage durch die Stadt. Bis heute wird die Kapelle von der Brunnenmeisterschaft „Bartholomä“ ehrenamtlich gepflegt. Zum Patronatstag am 24. August findet jährlich am darauf folgenden Sonntag eine Andacht in der Kapelle statt.

Im Auftrag des Landesamts für Denkmalpflege Hessen wurde der Zustand der Kapelle durch Herrn Dr. Steinberger vom Institut für Steinkonservierung Ende März 2004 untersucht. Insgesamt wurde bei der Begehung ein erheblicher Sanierungsbedarf festgestellt. Zum einen weisen die Sandsteineinbauten innen und außen teils beachtliche Schäden durch Witterungs- und Feuchteinflüsse auf. Aber auch die übrigen Gebäudeteile bedürfen einer umfassenden Restaurierung, insbesondere um einen weiteren Feuchteinfluss im Inneren zu vermeiden.

Gemeinsam mit dem Landesamt für Denkmalpflege und der Stadt Oestrich-Winkel soll nun ein Sanierungskonzept erarbeitet und umgesetzt werden um die Kapelle langfristig zu sichern und zu erhalten.

Quellen:

1. Fotos (soweit nicht betitelt): alles eigene Aufnahmen, 2001-2004, Stadt Oestrich-Winkel
2. Hell, Walter (2000): Das Bartholomä – ein Stadtteil von Winkel?, In: Einblicke in die Geschichte von Oestrich-Winkel, Hrsg.: Stadt Oestrich-Winkel
3. Helsper, Hans (1969): Aus der Gesichte von Bartolomae, Abschrift mit Ergänzungen von Herrn Roscher (undatiert vor 2001)
4. Kartenaufnahme der Rheinlande durch Tranchot und Müffling 1801-1820, Blatt 109 (rrh) Rüdenheim, Reproduktion des Hessischen Landesvermessungsamtes, 1979, Maßstab 1:25000.
5. Rudersdorf, Benefiziat (1929): Die Bartholomäer Kapelle bei Winkel im Rheingau, In: Der Rheingau, Heimatblatt des Rheingauer Bürgerfreund, 2. Jahrgang, Nummer 6, Juni 1929, S. 27 f..
6. Schmitt'sche Karte von Südwestdeutschland vom Jahre 1797, Blatt 23, Reproduktion des Hessischen Landesvermessungsamts und des Landesvermessungsamts Rheinland-Pfalz, 1986, Maßstab ~ 1: 57600.
7. Stadtverwaltung der Stadt Oestrich-Winkel: Gemeinde Winkel. Bebauungs-Plan, Ortsbing Blatt 1, 1905/06, Maßstab 1:500
8. Stadtverwaltung der Stadt Oestrich-Winkel: Kreis Rheingau, Gemeinde Winkel. Fluchtlinien für die Chaussée nach Geisenheim, 1906/07, Maßstab 1:500
9. Stadtarchiv der Stadt Oestrich-Winkel: Angaben zur Familiengeschichte Stoll – Wahl

Hinweis: Alle Planausschnitte sind nicht im Originalmaßstab abgebildet, sondern unmaßstäblich verkleinert dargestellt.